

MusikGlobal

**Mali Blues goes West – Vieux Farka Touré, Salif Keita und
Fatoumata Diawara in neuen Kombinationen**

von Maria Reininger

Sendedatum: 14.12.2023, 20:05 - 21:00 Uhr

Redakteurin: Dr. Anette Sidhu-Ingenhoff

Sprecher*innen: Nina Strehlein, Matthias Hofer und Martin Falk

Produktion: SWR 2023

**SWR2 MusikGlobal können Sie auch im SWR2 Webradio unter www.SWR2.de und auf
Mobilgeräten in der SWR2 App hören**

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

M1 Savanne Cut 1 CD Ali

Voilà, der Gitarrist und Sänger Vieux Farka Touré mit der Pop- and Rockband Khruangbin aus Texas.

Man meint zunächst, einen Song *Ali* Farka Tourés zu hören, jenes Gitarristen und Sängers aus Mali, der durch seine Aufnahmen mit dem Gitarristen Ry Cooder in den 1990er Jahren weltberühmt geworden war. Aber dann biegt die Melodie ab, ein wenig nur, an westliche Tonleitern angepasst. - Und dann folgt eine Prise Reggae:

M1 Savanne weiter

Es ist tatsächlich ein Song Ali Farka Tourés, der hier *neu* verwendet wurde, von seinem Sohn Vieux Farka Touré. Auch die anderen Songs der CD „Ali“, die Vieux Farka Touré zusammen mit der US-Band Khruangbin neu arrangiert hat, stammen von seinem Vater:

OT 1) Was Vieux Farka wollte:

Ali Farka war sehr berühmt. Heute kennen viele Leute Ali Farka nicht mehr, darum habe ich diese CD gemacht. Aber für Leute, die keine traditionelle Musik hören. Ich musste Alis Musik in eine andere Dimension bringen. Voila!

Der Gitarrist Vieux Farka Touré *sollte* zunächst gar nicht Musiker werden. Der berühmte Papá hatte sich einen *ordentlichen* Beruf für Vieux Farka überlegt, eine Karriere in Malis Armee. Aber das Vorbild Ali Farka Touré war stärker, auch die Musik, mit der Vieux Farka aufgewachsen war:

OT 2) B.B. King und andere gehört:

B.B. King habe ich immer gehört, ich habe ihn nie kennengelernt, aber ich bin aufgewachsen mit ihm, weil mein Vater ihn immer hörte, und John Lee Hooker. Mein Vater hat sie alle aufgelegt: Eric Clapton, Phil Collins, Bob Dylan und so weiter.

Heute wird Vieux Farka Touré selbst mitunter mit dem Bluesgitarristen B.B.King verglichen. In seinen musikalischen Kooperationen setzt er das Going West fort, das sein Vater schon begonnen hatte. Und zu Vieux Farka Tourés gegenwärtigen Vorbildern gehört

unter anderen der RnB- und Jazzgitarrist John Scofield. Der Stand Pate für sein Stück „Gido“:

M 2 Gido Cut 10 v CD The Secret 4.48

Mali Blues goes West.

Eine Produktion mit *dem* klassischen westlichen Instrument war die mit dem israelischen Pianisten Idan Raichel. Der Gitarrist Vieux Farka Touré erzählt, er habe Idan Raichel zufällig am Flughafen kennengelernt. Und der habe ihn nach Tel Aviv zur gemeinsamen Session eingeladen. Die Produktion, bei der auch Yossi Fine am Bass und Souleymane Kane an der Kalebasse gespielt hatten, bot unendliche Möglichkeiten, die Spannungen des Musikmachens zwischen den verschiedenen Musikkulturen zu ergründen. Für Vieux Farka Touré stand aber etwas anderes im Vordergrund:

OT 3) Musikmachen mit Idan:

Früher haben alle im Studio zusammengespielt. Aber heute kommt jeder einzeln, macht seinen Teil, sein File und geht wieder, das ist die Technologie. Aber wenn du die Musik gemeinsam spielst und hörst, dann fühlst du die Energie, die Stärke und den Esprit der Musik. Mit Idan Rachel war es genauso: Wir sind alle zusammengesessen und haben zusammengespielt.

Ich hatte kein Projekt mit Idan, keine Idee, wir sind einfach nach Israel gekommen und haben gespielt, das war alles. Wir hatten keine Vorstellung, ein Album zu machen. Wir spielten einfach. Es war sehr offen. Natürlich gibt es zuviele Worte, wenn Juden und Muslime zusammensitzen. Aber die Musik ist die Musik, und wenn sie kommt, dann kommt sie. Da braucht es keine Erklärungen.

M 3 Experience Cut 3 von CD Tel Aviv Session 6.22

Der Gitarrist Vieux Farka Touré, der Pianist Idan Raichel und Yossi Fine an der Kalebasse haben in Tel Aviv miteinander gejammt.

Salif Keita - eine *der* großen Popstimmen Afrikas - gehört zu Vieux Farka Tourés Vätergeneration. Salif Keita suchte immer schon nach Neuem. Die Musiker seiner

Generation hörten in den 1960ern und 70ern rauf und runter, was aus den USA kam. James Brown nennt Salif Keita ausdrücklich, und Weather Report, die Band des Jazzpianisten Joe Zawinul.

OT 4 Die eigene Sehnsucht befriedigen:

In der Musik musst du tun, was dir gefällt, was du fühlst, das macht die Qualität aus. Du kannst nicht tun, was jemand anderer fühlt. Es geht ums Feeling. Das ist *deine* Wahl. Und die hat sich verändert im Lauf des Lebens. Zuerst liebte ich die afrikanische Musik sehr, und zugleich habe ich viel Jazz und Rock gehört. Danach wollte ich mit diesen Musikern zusammenarbeiten, Platten aufnehmen, diese Erfahrung mit ihnen haben, um meine eigene Sehnsucht zu befriedigen.

In der 1968 gegründeten Railband Bamako, der der Sänger Salif Keita zunächst angehörte, brachte man Melangen von *Rumba* und Mali Blues, *später* in der Railband und mit den Ambassadeurs Internationaux *Rock und Pop* zur Mali-Tradition. Mit E-Gitarren und Synthesizern zu Djemben und Cowbells. Vereinzelte Reggae Experimente gab es damals auch schon, und diesen Stil hat Salif Keita jetzt wieder aufgenommen in einem Song mit dem Sänger Alpha Blondy - den Stil, der durch eine erzwungene Reise in den Westen- die Reise der Sklaven in die Karibik - entstehen konnte, fast 500 Jahre später. Hier sind Salif Keita und der ivorische Reggaesänger Alpha Blondy mit ihrer Aufnahme aus dem Jahr 2018:

M 4 Mansa Fo La Cut 10 von Un autre Blanc 6.13

Die witzigste Warnung vor *Corona* kam in den vergangenen Jahren von Salif Keita: *Wir jagen das Virus in Paris, in Japan und Amerika, in China, Europa und Afrika. Wascht euch die Hände mit Seife!*

Der Sänger Salif Keita, der aus der uralten Königsfamilie Malis stammt, und laut Tradition eigentlich gar nicht Sänger werden hätte dürfen, ergo auch keine Aufrufe singen hätte dürfen, darf jetzt ungehemmt predigen.

Die Leute sind eben so, sagt Salif Keita, aber wenn du berühmt bist, darfst du alles, die engen Grenzen der Does und Donts der Herkunftsgesellschaft existieren dann nicht mehr.

OT 5 So ist das Leben:

So ist das Leben, das war eine Phase meines Lebens, und voilà ich habe diesen Horizont überschritten.

M 5 Attention Coronavirus! Bandcamp 4.07

Going West, diesmal nach Brasilien. Das hat sich für Salif Keita, den Popsänger aus Mali, auf Einladung ergeben. Der Popsänger Chico Cesar hat ihn angerufen. Noch eine neue Erfahrung, neue Melodielinien, neue Rhythmen, die er noch nicht kannte, waren das, erzählt Salif Keita, gemeinsames Experimentieren einfach für einen Song der neuen CD Chico Cesars „Vestido de Amor“. Die Übergänge der beiden Musiktraditionen - der brasilianischen Chico Cesars und der malischen Salif Keitas - sind genial in diesem Song. Chico Cesar beginnt zu singen, und wechselt dann nach ein paar Zeilen in die Melodik, die in Mali gepflegt wird, dann erst stimmt Salif Keita ein:

M 6 Sobre humano Cut 5 von Vestido de Amor 3.38

London Ko, wie London und Bamako, so nennt sich das neue Album, mit dem die Sängerin Fatoumata Diawara ein Stück weiter in den Westen gegangen ist. Produziert mit dem Keyboarder Damon Albarn und zahlreichen anderen Partnern.

Fatoumata Diawara erzählt, der Keyboarder Damon Albarn wollte das Album London Ko nur dann produzieren, wenn sie zustimme:

OT 6 Brücken nach London:

Er hat mir gesagt, wenn du nein sagst, unterschreibe ich den Vertrag nicht. Du bist die Brücke, du kannst Stile Malis sehr leicht anpassen an andere musikalische Stile. Er war so glücklich, die Verbindung der Musik Malis, die er liebt, nach London zu seiner Musik zu finden.

Fatoumata Diawara singt über Beschneidungen und Zwangsheiraten und vom Fortgehen aus solchen Situationen.

„Nsera“ ist so ein Song vom Weggehen - und unter anderen Bedingungen wieder nach Hause kommen.

OT 7 lyrics:

„Eines Tages machte ich mich auf die Reise. Ich traf Brüder, Schwestern und Freunde. Sie fragten mich, woher ich komme, ich sagte: aus Mali. Sie fragten mich, wohin ich gehe, ich sagte, nachhause. Und die Leute jubelten, als ich nachhause kam.“

M 7 Nsera Cut 1 von London Ko 3.04

Das Video zum Song „Nsera“ zeigt auch die Kleinigkeiten, die Zuhause sein in Westafrika ausmachen. Die Zahnbürste aus Süßholz zum Beispiel, und den Friseur.

Fatoumata Diawara singt, um auch anderen Kindern oder ehemaligen Kindern zu sagen, sie können ihre Freiheit finden:

OT 8

Über mein Leben zu singen, könnte ihnen sagen: Ok, wenn *sie* dem entfliehen konnte, dann können *wir* das auch. Dann finden sie vielleicht die Türe und den Schlüssel dafür. „Ich bin von zuhause weg mit einem Tuch um die Hüften und einem T-Shirt. Und 6 Jahre lang hat niemand gewusst, wo ich bin. Ich habe mir die Haare rasiert, um eine Wiedergeburt zu erleben. Das rate ich nicht allen, die in einer ähnlichen Situation sind. Aber ich wünsche ihnen, dass sie den Schlüssel finden, den Schlüssel zur Freiheit.“

Wie lange dauert es eigentlich noch, bis es *Veränderungen* für *Frauen* geben wird? Das fragt Fatoumata Diawara im Song Moussoya - mit dem Brooklyn Choire: Eine sanfte Melodie und eine ungeduldige Frage, eine Art Blues also. Faszinierend, wie Fatoumata Diawaras Songlines in Bambara mit dem Brooklyn Choire zusammen fließen.

M 8 Moussoya Cut 8 von London Ko 3.58

Fatoumata Diawaras musikalischer Kollege, Vieux Farka Touré ist nach seinen Ausflügen in den US-Pop nun wieder bei seinen Wurzeln angelangt. Racines - also Wurzeln - heißt die neue CD ausdrücklich. Hier sind die wiegenden Rhythmen des Mali-Blues wieder zu hören, die schon Vieuxs Vater Ali Farka Touré in den 1990ern weltberühmt gemacht hatte.

M 9 v Racines Cut 3 von Racines 4.02

Wann eine bestimmte Tradition *beginnt*, das ist ja eine Frage, die historisch unendlich weit zurück gefragt werden könnte, und was zu einer Tradition *gehört*, kann immer *neu* gefragt werden. Vieux Farka Touré setzt die Musiktradition der Songhai in Mali spät an.

OT 9 Songhai Tradition

Die Songhai Tradition, das ist die Tradition unserer Region. Davor haben wir viel mit Schlagzeug und Klavier und so gespielt, aber dieses Mal für Racines haben wir Gitarre, Ngoni und Kalebasse verwendet. Die Gitarre auf sehr einfache, traditionelle Art.

Und wer nachfragt, ob Vieux Farka Touré die Gitarre, die erst vor 70 bis 80 Jahren in Mali Einzug hielt, wirklich in die Songhaitradition einordnen möchte, erhält eine einfache Antwort: Die Europäer haben eine falsche Vorstellung von Afrika.

OT 10 falsche Vorstellung

Die Europäer, die nie in Afrika waren, haben eine falsche Vorstellung von Afrika. Ein Kind hat mich mal gefragt, wie ist es bei euch? Ich habe gesagt, wie bei euch, aber freier. Die Europäer verstehen das nicht, die denken, hier gibt es nur Löwen. (Lacht.)

Das Leben in Mali ist durch Islamisten und russische Söldnertruppen gefährlich geworden. Vieux Farka Touré, hat, auch wenn er Klischees ablehnt, eine einfache Zukunftsvision:

OT 11 Wünsche für Mali:

Ein Mali zu haben, in dem es keine Islamisten und keine Banditen mehr gibt. Wo du wieder im Busch campen kannst, jagen gehen und fischen mit Freunden. Eines Tages wird das wieder kommen.

Going West - auch mit dem Wunsch nach Frieden - dazu kann man einen Song zählen, den Fatoumata Diawara kürzlich solo gebracht hat: Bob Dylans Blowin' in the Wind - einfach, mit einer wunderbaren Stimme, und ganz am Ende einem Schluss, der ein klein wenig anders gewendet ist, als der US-Blues:

M 10 Blowin' in the wind, Live France Inter 2.12

In SWR2 hörten Sie heute: Mali Blues goes West.

Vieux Farka Touré, Salif Keita und Fatoumata Diawara in neuen Kombinationen.

Von Maria Reiningger,

Technik: Gerald Domjahn, Harald Landgraf

Sprecher*innen: Nina Strehlein, Matthias Hofer und Martin Falk.